

Gemeinnützige Blätter

(Zur vereinigten Oefner und Pester Zeitung.)

1828.

XCVII.

4. Dec.

Bist du Werkmann? her die Hand!
Schwielen werden mir bezeugen,
Wenn auch Werk und Werkzeug schweigen,
Deinen Fleiß und deinen Stand.
Und für Staat und Länder was
Schwielen in der Hand, sind Straffen,
Aber mit dem Vorzug, daß
Diese sich veredeln lassen.

Két Értekezés a' Terh Szekerek-ről, Utakról, és azon Kérdésről: vajjon a' hajókázó Csatornák, Vas- és Töltött-Utak közül, melyiknek és micsoda esetben kelljen az Előszéget adni? — annak megvizsgálása után: a' Moldva-vizét lehessen-e a' Dunával hajókázó Csatornával egyesíteni? ki dolgozta Vitéz Gerstner Ferencz, etc., magyarázta, hasznos jegyzésekkel és egy Toldalékkal „a' Vas-Utakról“ megbővítette Vargha János, Dipl. Földmérő, és a' K. M. O. Építő Fő-Igazgatásnál rendsz. Praktikáns. Pesten, 1828, P. Trattner J. M. és Károlyi Istv. Könyvny. Intéz. Gr.8. 12 $\frac{1}{2}$ Bogen. Mit 4 schönen lithogr. Tafeln von Csintalan, gedr. bei L. Landerer v. Fűskut in Pesth. (Preis 4 fl W. W.) — Dedicirt ist dieses, mit Gründlichkeit und Vorliebe verfaßte, Werk dem hochgeb. Hn Grafen Stephan Csáky, kön. Ung. Statthalterey-Rath, Obergespan des Zipser Comitats, ic, als hochverdientem Kenner und Freund auch solcher landesverbesserlicher Zweige; von Seite des Hn königl. Rathes und Obersten Landes-BauDirectors, Franz Rauchmüller v. Ehrenstein, dem competentesten Beurtheiler, geht dem Werke eine ebenso ehrenvolle als gewichtige Empfehlung voran; und der würdige Hr Verf.

rechtfertigt die ihm zu Theil gewordenen Aegiden durch das Verdienst seiner Arbeit. (S. auch Nr LVIII dieser Bl.)

Für Vaterländ'sche Naturgeschichte. Hr Vincenz v. Schönbauer, Dr Med., Professor der Zeichnungskunst am kbn. TaubstummenInstitut zu Wien, und Mitglied der Mineralogischen Gesellschaft in Jena, meldet uns unterm 19. v. M., „daß er, seit Jahren mit der Ausarbeitung einer Ornithologie von Ungarn beschäftigt, sein Manuscript nunmehr bereits zum Drucke fertig hat, daß dieses Werk auf Pränumeration erscheinen wird, und daß es nächstens angekündigt werden soll.“ Ueberzeugt, daß ein solches Werk den Freunden der Natur, nicht nur im In= sondern auch im Auslande, sehr willkommen seyn müsse, glauben wir, es bedürfe hiezu nicht erst einer besonderen Anregung. Daß aber fügen wir noch bei, daß die Erinnerung an Hn v. Schönbauer's verewigten Vater (der an der kbn. Pesther Universität verdienstvoller Professor der Naturgeschichte war) jede Erwartung obiger Art noch steigern müsse.

Bausachen. Aus London, 15. Nov. „Da für die BauFortsetzung des Tunnels im Ganzen nicht mehr als 478 Pf. St. an Geschenken eingegangen sind, und nur für 14,720 Pf. St. Actionäre sich gefunden haben, das Comité des Tunnelvereins aber versprochen hatte, daß, wenn zu einer bestimmten Zeit nicht 100,000 Pf. St. beisammen seyn würden, die eingelassenen Gelder wieder ihren Eigenthümern zurückgestellt werden sollen, so machte das Comité diese Zurückstellung bekannt, es hofft aber, eine NationalActe werde zu einer günstigeren Zeit

den Wiederbeginn der Arbeit und ihrer Vollendung möglich machen.“ — Aus Liverpool. „Es ist eine VitriolFabrik, deren Besitzer, Hr Musprat, über derselben den kolossalen Schornstein (s. Nr XCIII dieser Bl.) aufzuführen ließ. Die Höhe dieses Schornsteines ist 77 Ellen; unten ist er 10, und oben 5 Ellen weit. Es wurden dazu 260,000 Ziegeln, zusammen 2,800,000 Pfund im Gewicht, erfordert. Sechs Arbeiter vollendeten das Werk binnen 39 Tagen.“ — Ein anderer solcher Schornstein wurde in London zu Old-Ford, bei Bow, von Hn C. H. Capper aus Birmingham, 175 Fuß hoch, in Form eines sehr eleganten Obeliskes erbaut, und zwar ganz von Innen, ohne äusseres Gerüst. Das Gerüst inwendig kam nicht auf 10 Pf. St. zu stehen; Alles wurde durch Pferdegöpel in die Höhe geschafft.

Techn. Denkw. Aus Paris. (Nachtrag zur Vervollständigung des Artikels Lava stein in Nr LXXXVII, S. 695 dieser Bl.) „Die Trottoirs in Paris sind, wie man weiß, aus Steinen angefertigt, die in der Nähe von Volvic (bei Riom, in der Auvergne) gebrochen werden. Man hat die Thätigkeit, mit welcher Graf Chabrol, Präfect von Paris, die Anlegung dieser Trottoirs betreibt, dem Interesse zuschreiben wollen daß er an den Steinbrüchen nehme, aus welchen jene Steine kommen, indem sie sein Eigenthum seyen. Dieß ist aber nicht der Fall, denn Chabrol besitzt durchaus keine Steinbrüche. Die Steine von Volvic lassen sich aber zu anderm Gebrauch benützen, und zwar hat Gr. Chabrol, der sich selbst viel mit Naturwissenschaft beschäftigt, entdeckt, daß man, wenn man sie mit einem gewissen Schmelz überzieht, Farben

darin einbrennen kan, die ewig dauern. Namentlich hat man sie jetzt zu Schilden an den Ecken der Straßen benutzt. Die Platten sind ungefähr einen Zoll dick, werden bis zu einem gewissen Grad erhitzt, und dann mit einer Masse überzogen, bei der das Zinn einen Hauptbestandtheil bildet, dann abermals erhitzt, bis sie die ganze Masse eingesogen haben, und nun bringt man sie so vielmal in den Ofen, als Farbenlagen darauf kommen. Jetzt hat man angefangen, diese Steine auch zu Gemälden zu benutzen. Hr Abel de Pujol hat auf diesen Stein von Volvic eine Altar-Bekleidung für die Kirche der heil. Elisabeth, Glaube, Hoffnung und Mithätigkeit, drey Köpfe von Engeln, grau in grau gehalten, gemalt, ein Bild, das, als erster Versuch, sehr gut ausgefallen seyn soll.“ — Aus Berlin, 22. Nov. „In einem Pariser Modenblatt werden die neuen Zeuge aufgezählt, welche sich der schönen Welt in diesem Winter zur Bekleidung anbieten. Es wird dabei besonders des Velours d'Espahan erwähnt, und dieser als ein kostbarer Stoff bezeichnet, der den Vorzug habe, im Lichte den Effect des vollen Sammet's hervorzubringen, außerordentlich weich und biegsam zu seyn und stets glatt zu bleiben. Dieser aus der Berliner Seidenfabrik von Georg Gabain schon vor mehreren Jahren zuerst hervorgegangene, und seitdem von fast allen übrigen hiesigen Seidenzeug-Manufacturen gelieferte schöne Artikel, der eine besondere Zierde der vorjährigen Ausstellung unserer National-Fabricate ausmachte, kommt also hernach in Frankreich erst jetzt in den Handel und in die Mode, und wird nun erst als etwas Neues angekündigt. Es ist erfreulich zu sehen, daß der

Werth dieser Erfindung in Frankreich anerkannt wird, und daß die französischen Seidenfabriken, die in der Kunst so sehr weit vorgeschritten sind, es nicht verschmähen, sie nachzumachen. Die Anbeutung der Vorzüge, welche dem vortrefflichen Stoff beigelegt worden, sind wohl das beste Zeugniß, daß den Berliner SeidenManufacturen über ihre Leistungen und Fortschritte gegeben werden kan.“

Warnung. Aus der Schweiz, 17. Nov. „Am 31. v. M. ist in Biel (Kanton Bern) der Apotheker Diesebach ein Opfer seiner Untersuchungen über den Gebrauch des Phosphors geworden. Er nahm einige Dosen anfänglich ohne nachtheilige Folgen ein, steigerte sie aber, ohne einen Arzt zu befragen, in dem Grade, daß er binnen einigen Tagen sechs Unzen zu sich nahm. Er verlor dann die Besinnung, blieb einige Tage in diesem bewußtlosen Zustand, und starb.“

Zur Länderkunde. Die vereinigten Staaten von Nordamerika, bestehend aus 24 von einander unabhängigen Republiken, jedoch unter einem gemeinschaftlichen Präsidenten, waren vor 330 Jahren noch völlig unbewohnt und unbekannt; späterhin wurden sie größtentheils Besitzthum Englands; aber am 4. Juli 1776 erklärten sie sich (in einem GeneralCongreß zu Philadelphia) für unabhängig vom Mutterlande; es folgten blutige Kriege, und diese endigten 1783 am 3. Sept. mit der Anerkennung ihrer Unabhängigkeit. Der Flächenraum dieses Staatenbundes ist 104,580 Qu.Meilen, aber die Volksmenge beträgt nur zwischen 11 und 12 Millionen, worunter über $1\frac{1}{2}$ Mill. NegerSlaven und gegen 240,000 freye Neger. Der Präsident wird

immer nur auf vier Jahre erwählt. Seit dem 12. Febr. 1825 bekleidet diese oberste und mächtige Magistratur John Quincy Adams. Ein Europäer meldet aus Boston Anfangs September d. J.: »Ich lehrte neulich Nachmittags von der Jagd an der Bai von Boston zurück, und hatte meinen Weg nach dem Dorfe Quincy gerichtet, wo mich mein Cabriolet erwartete, das mich noch an demselben Tag nach Boston bringen sollte. Noch ehe ich in das Dorf selbst kam, hörte ich im nahen Fluß ein Geräusch von badenden Leuten, und wandte vom Wege ab, die Schwimmer zu sehen. Ich fand, in einiger Entfernung stehen bleibend, einen Greis, der sich mit etwa zwölf Knaben im Wasser umhertummelte. Obgleich sich alle in größter Ungezwungenheit bewegten, und die Knaben auch spritzten, einander untertauchten und lärmten, so schien doch eine gewisse Ehrfurcht gegen den Greis vorzuherrschen, und zugleich bemerkte ich, daß die Knaben gern in seiner Nähe waren. Ich freute mich herzlich, einen alten Mann so rüstig schwimmen und so freundlich mit den Knaben umgehen zu sehen. Ich fühlte mich mehr und mehr von der Gruppe angezogen, und während mein Hund, bis an den Bauch im Wasser liegend, das lübelnde Element schlürfte, betrachtete ich, wenig gesehen und auf meine Flinte gestützt, den alten Herrn. Er hatte ein kahles Haupt, eine hohe und breite Stirn, nur von Schläfe zu Schläfe hatte das Alter die Locken des Hinterhauptes noch nicht weggemäht, seine Augen schienen nicht besonders groß, die Nase war wohlgeformt, der Mund gewöhnlich scharf geschlossen, und der linke Winkel desselben etwas in die Höhe gezogen, was den Ausdruck der Lippen weni-

ger
der
etn
Sch
the
sch
sey
em
nen
me
mi
Ad
ten
fan
bes
W
hen
Pr
nep
dap
sch
Ja
ston
bes
um
zwa
in
Ich
und
den
gef
ein
zu
keit
Ja
dies

ger mild erscheinen ließ, als es vielleicht sonst der Fall gewesen wäre; wenn er stand, schien er etwas vom Alter gebeugt, aber seine breiten Schultern und seine wohlgewölbte Brust verriethen eine gesunde Constitution. Immer mehr schien mir der greise Schwimmer ein Bekannter zu seyn, und das unangenehme Gefühl, welches wir empfinden, wenn die Seele weit schneller im Erkennen ist, als das Gedächtniß im Auffinden des Namens und des Ortes der Bekanntschaft, fing an mich mehr und mehr zu plagen, als ich plötzlich Hrn Adams, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, erkannte. Die eigene Lage, in der ich ihn hier fand, hatte es mir schwer gewacht mich auf ihn zu besinnen, obgleich ich ihn im letzten Winter oft in Washington in den Soirées und auf Bällen gesehen hatte. Ich trat näher, und wurde sogleich vom Präsidenten erkannt, der mich alsbald zu seiner neptunischen Parthie einlud, indem er sagte, daß er mir noch eine Einladung in das Wasser schuldig sey. Er hatte nämlich im vergangenen Jahre meine Schwimmanstalt, die ich hier in Boston nach Psuelschen Grundsätzen errichtet habe, besucht, und war mit mir in derselben lange umhergeschwommen, ohne sich von ungefähr zwanzig Knaben hindern zu lassen, die zugleich in dem Raum der Anstalt ihr Wesen trieben. Ich war noch nicht ganz von der Jagd abgekühlt und konnte deswegen die Einladung annehmen denn ich halte, gelegentlich gesagt, nichts für gefährlicher, als nach völliger Abkühlung, die einer großen Erhitzung folgte, in das Wasser zu gehen. Der Körper hat dann keine Regsamkeit, dem Eindruck des Wassers zu widerstehen. Fast jedes Schlagrühren im Wasser erfolgt unter diesen Umständen, gewiß nicht, wenn der Kör-

per noch warm und aufgereggt ist. Auch weiß es jeder geübte Schwimmer, daß er bei weitem nicht so lange im Wasser bleiben kan, wenn er ganz kalt hineingeht, als wenn sein Körper noch in einer gewissen Aufregung ist. Völlige Erhitzung natürlich ist eben so wenig günstig, um in das Wasser zu gehen, als völlige Abkühlung.“ (Bschl. folgt.)

Kurz und gut. Redliche Unpreisung. Auf der letzten Leipziger Michaelis-Messe empfahl ein Jude sein Fernglas einem Herrn der darum handelte mit den Worten: „Nai, ich bitte, sehen Sie einmal durch! Sie werden die Welt schöner finden, als sie ist.“ — Unschätzbliche Brief-Eröffnung. Bekanntlich können mit Oblaten gesiegelte Briefe leicht mittelst heißer Wasserdämpfe geöffnet werden; siegelt man aber mit Cyweiß, so wird dieses durch Hitze nur noch härter; das Beste jedoch ist: „nichts in Briefen zu schreiben, was von Andern gelesen verfänglich seyn könnte.“

Miscellen. Am 1. v. M. starb in Lübecke (im preuß. Westphalen) Joh. Aug. Baare, 85 Jahre alt. Er feyerte vor 11 Jahren seine goldene Hochzeit, war seit 4 Jahren Wittwer, und hinterließ (wie seine Kinder im Hamb. Correspondenz-Anzeigen) 52 lebende Nachkommen, nämlich 3 Kinder, 25 Enkel, 23 UrEnkel, und 3 UrUrEnkel. — Unlängst starb in London Hr. Horner, ein Kutschenmeister von erstem Rang. Er hinterließ mehr als 1,000 Pferde und 100 Wägen. (Die H. Waterhouse daselbst besitzen gegenwärtig noch einmal so viel.)

C h a r a d e.

Für's Licht und Kunstwerk für die Luft,
Ganz dient es ersterem zur Gruft.

Pog. No 96. Polype. Pope.